



BUNDESMINISTERIUM FÜR SOZIALE SICHERHEIT  
GENERATIONEN UND KONSUMENTENSCHUTZ

XXII. GP-NR

963 /AB

2003 -12- 22

Herrn  
Präsidenten des Nationalrates  
Parlament  
1010 Wien

(5-fach)

zu 1005/J

GZ: 10.001/310-4/03

Wien, am 1 7. DEZ. 2003

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 1005/J der Abgeordneten Gabriele Binder und GenossInnen** wie folgt:

**Fragen 1a und 1b sowie Frage 2:**

Für Aussagen über die von Armut betroffenen Personen in Österreich wurden in den vergangenen Jahren Daten des europäischen Haushaltspanels herangezogen. Das ECHP (European Community Household Panel) ist eine repräsentative Panel-Studie bezüglich der sozialen Situation von ungefähr 60.000 privaten Haushalten (mit 130.000 Personen über 15 Jahre) in 14 europäischen Ländern. In Österreich wurde die Erhebung jährlich zwischen 1995 und 2001 durchgeführt, wobei jeweils mehr als 3.000 Haushalte und 7.000 Personen interviewt wurden. Gefragt wurde nicht nur nach dem Einkommen (einschl. Transferzahlungen), sondern auch nach der Wohn- und Arbeitssituation, Bildung und nach dem Gesundheitszustand.

Die letzte Erhebung wurde im Jahr 2001 durchgeführt und hat das Einkommen im Jahr 2000 erhoben. Derzeit wird eine neue Erhebung auf europäischer Ebene (EU-SILC) vorbereitet. Voraussichtlich ab 2005 stehen dann neue Daten (für 2003) zur Verfügung.

Die nachstehende Tabelle enthält die relative Betroffenheit von Armutsgefährdung und akuter Armut nach Größe des Wohnorts im Jahr 2000. Als Auswertungseinheit wurden Haushalte herangezogen. Eine Auflistung nach Bundesländern und Bezirken ist aufgrund der geringen Stichprobe nicht möglich. Dabei gelten als armutsgefährdet Haushalte mit weniger als 60 % des gewichteten Pro-Kopf-Medianeinkommens (EUROSTAT-Gewichtungsfaktoren: erste(r) Erwachsene(r) im Haushalt = 1, jede

weitere erwachsene Person im Haushalt = 0,5, jedes Kind im Haushalt = 0,3); von akuter Armut betroffen sind armutsgefährdete Haushalte mit zusätzlichem Auftreten von mindestens einem Mangelindikator bei der Befriedigung grundlegender Bedürfnisse.

#### Armutsgefährdung und akute Armut 2000 nach Größe des Wohnorts:

Armutsgefährdung			Akute Armut		
ländlicher Bereich:	mehr als 10.000 EinwohnerInnen:	Wien:	ländlicher Bereich:	mehr als 10.000 EinwohnerInnen:	Wien:
14 %	9 %	10 %	4 %	3 %	4 %

Quelle: IFS, Europäisches Haushaltspanel – Tabellenband zur 7.Welle; Wien, Oktober 2002

#### Fragen 1c und 1d sowie Frage 2:

Fragen hinsichtlich der Arbeitslosenrate beziehen sich auf Angelegenheiten des Arbeitsmarktes und fallen somit in den Wirkungsbereich des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit.

#### Fragen 1e und 1f sowie Frage 2:

Meinem Ressort liegen keine Daten über die Aufgliederung der SozialhilfeempfängerInnen nach dem ländlichen und urbanen Bereich vor. Den Beilagen 1 und 2 (Quelle: Statistik Austria, Sozial(hilfe)statistik der Länder) ist eine allgemeine Geschlechteraufteilung nach Richtsatzkategorien in den Bundesländern (außer Burgenland, Vorarlberg und Wien) für die Jahre 2000 und 2001 (aktuellste Zahlen) zu entnehmen. Durchschnittlich betrachtet ist in allen Bundesländern, für die entsprechende Daten verfügbar sind, und in fast allen Richtsatzkategorien eine höhere Betroffenheit von Frauen zu erkennen. Österreichweit lag der Anteil der weiblichen Sozialhilfeempfängerinnen für die Jahre 2000 und 2001 bei ca. 58 %.

#### Frage 1g und 1h sowie Frage 2:

Daten über das durchschnittliche Jahreseinkommen bezogen auf Bezirke stehen meinem Ressort nicht zur Verfügung. Für das Jahr 2000 können die Daten (Quelle: Statistik Austria) gegliedert nach Bundesländern übermittelt werden (Beilage 3). Die letztverfügbaren Einkommensdaten beziehen sich auf das gesamte Bundesgebiet im Jahr 2001 (Beilage 4), die Daten gegliedert nach Bundesländern wurden bisher nicht publiziert.

Die Dauer der Arbeitszeit wurde in den Auswertungen nicht berücksichtigt. Wegen des vergleichsweise hohen Anteils an teilzeitbeschäftigten Frauen (ca. 1/3 aller unselbständig erwerbstätigen Frauen, gegenüber ca. 5 % bei den Männern) kann ein Teil der Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen mit deren geringerer Arbeitszeit erklärt werden.

**Frage 3:**

Nachstehende Maßnahmen haben die Situation von Frauen im ländlichen Raum verbessert bzw. werden diese noch verbessern:

- Absenkung des fiktiven Ausgedinges:

Mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 2002 (59. ASVG-Novelle samt Parallelnovellen) wurde das fiktive Ausgedinge bei der Berechnung der Ausgleichszulage um einen Prozentpunkt auf 27 % des jeweiligen Richtsatzes abgesenkt. Im Budgetbegleitgesetz 2003 wurde ab dem Jahr 2004 eine weitere (stufenweise) Absenkung des fiktiven Ausgedinges in jährlichen Schritten normiert und zwar bis zu 20 % des jeweiligen Ausgleichszulagenrichtsatzes ab dem Jahr 2009.

Damit kommt es zu einer bedeutenden Erhöhung der Ausgleichszulagen im bäuerlichen Bereich primär zugunsten der Frauen.

- Kinderbetreuungsgeld:

Im Jahr 2002 wurde das Kinderbetreuungsgeld eingeführt. So kam es vor allem bei der Berufsgruppe der Bäuerinnen (und Bauern) zu einer wesentlichen Verbesserung gegenüber der alten Rechtslage:

Während ursprünglich nur eine Teilzeitbeihilfe in Höhe eines halben Karenzgeldes gebührte, besteht nun Anspruch auf das Kinderbetreuungsgeld für alle Berufsgruppen in gleicher Höhe.

Die Fallstatistik für den Monat September 2003 zeigt, dass von 119.947 BezieherInnen österreichweit 1.900 vor der Antragstellung der Berufsgruppe der Bäuerinnen/Bauern zugeordnet werden können. Dies sind rund 1,6 % aller Beziehern und Bezieherinnen. Dazu ist noch anzumerken, dass der Vollausbau erst im Jahr 2005 erreicht sein wird.

- Projekte im Bereich der Seniorenpolitik:

Nachstehende Projekte, die speziell für Frauen aus dem ländlichen Raum eingesetzt und auch von diesen besucht wurden, sind durch mein Ressort gefördert worden:

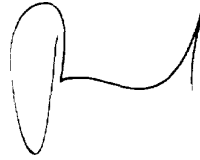
Das Modellprojekt „Leben heißt lernen, lernen heißt in Bewegung bleiben“ des Bildungs- und Heimatwerks Niederösterreichs Seniorenakademie wurde im Jahr 2001 gefördert. Dieses Projekt eröffnete der Generation „50+“ die Möglichkeiten neuer Technologien, wobei durch das dezentrale Ausbildungsangebot auch jene Menschen, die in benachteiligten Regionen leben, durch das Projekt erreicht wurden.

Ebenso wurde durch mein Ressort die Seminarreihe „Frauenherbst“ der Katholischen Frauenbewegung Österreichs gefördert, wobei diese Seminarreihe der Persönlichkeitsentwicklung älterer Frauen in der dritten Lebensphase dient.

Schließlich darf noch die Förderung des EU-Projektes „Forschungsbedarf und Wissenslücken bezüglich der Situation älterer Frauen in Europa“ erwähnt werden; das Projekt zielt darauf ab, das Wissen über die spezifischen Lebensumstände und Probleme von älteren Frauen zu erhöhen.

Beilagen

Mit freundlichen Grüßen  
Der Bundesminister:

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'M' followed by a horizontal line and a vertical stroke.

Beilage 1

**Bezieherinnen von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts in der offenen Sozialhilfe Ende 2000 nach Unterstützungenstatus und Bundesland**

Tabelle 1

Unterstützenstatus	Osterreich <sup>1)</sup>	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
<b>Alleinunterstützte und Hauptunterstützte</b>										
Männlich	7.639		302	1.673	683	1.388	1.703	1.890		
Weiblich	10.328		555	2.576	893	1.768	2.053	2.483		
<b>Zusammen</b>	<b>40.587</b>		<b>857</b>	<b>4.249</b>	<b>1.576</b>	<b>3.156</b>	<b>3.756</b>	<b>4.373</b>	<b>1.727</b>	<b>20.893</b>
<b>Mitunterstützte ohne Familienbeihilfe</b>										
Männlich	1.221		10	411	93	213	329	165		
Weiblich	1.451		21	573	115	95	349	298		
<b>Zusammen</b>	<b>5.960</b>		<b>31</b>	<b>984</b>	<b>208</b>	<b>308</b>	<b>678</b>	<b>463</b>	<b>141</b>	<b>3.147</b>
<b>Mitunterstützte mit Familienbeihilfe</b>										
Männlich	2.487		76	1.046	223	328	435	379		
Weiblich	3.928		80	1.317	355	842	492	842		
<b>Zusammen</b>	<b>18.275</b>		<b>156</b>	<b>2.363</b>	<b>578</b>	<b>1.170</b>	<b>927</b>	<b>1.221</b>	<b>1.189</b>	<b>10.671</b>
<b>Summe Mitunterstützte</b>										
Männlich	3.708		86	1.457	316	541	764	544		
Weiblich	5.379		101	1.890	470	937	841	1.140		
<b>Zusammen</b>	<b>24.235</b>		<b>187</b>	<b>3.347</b>	<b>786</b>	<b>1.478</b>	<b>1.605</b>	<b>1.684</b>	<b>1.330</b>	<b>13.818</b>
<b>Summe Allein-, Haupt- und Mitunterstützte</b>										
Männlich	11.347		388	3.130	999	1.929	2.467	2.434		
Weiblich	15.707		656	4.466	1.363	2.705	2.894	3.623		
<b>Zusammen</b>	<b>65.751</b>	<b>929</b>	<b>1.044</b>	<b>7.596</b>	<b>2.362</b>	<b>4.634</b>	<b>5.361</b>	<b>6.057</b>	<b>3.057</b>	<b>34.711</b>
<b>Darunter Dauerunterstützte</b>										
Männlich	10.694		399	2.705	813	1.929	2.022	1.503	1.323	
Weiblich	14.912		666	3.842	1.166	2.705	2.870	1.929	1.734	
<b>Zusammen</b>	<b>29.601</b>	<b>642</b>	<b>1.065</b>	<b>6.547</b>	<b>1.979</b>	<b>4.634</b>	<b>4.892</b>	<b>3.432</b>	<b>3.057</b>	<b>3.443</b>

Q: Sozialhilfestatistik 2000. - <sup>1)</sup> Die Österreich-Summen sind als Summe der Bundesländer horizontal zu lesen (aufgrund fehlender Angaben für Burgenland, Vorarlberg und Wien ergibt in der Österreich-Vertikale die Summe aus Männlich und Weiblich nicht Zusammen).

Beilage 2

**BezieherInnen von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts in der offenen Sozialhilfe nach Unterstützungenstatus und Bundesland**  
Ende 2001

Tabelle 1

Unterstützungenstatus	Österreich <sup>1)</sup>	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
<b>Alleinunterstützte und Hauptunterstützte</b>										
Männlich	7.263	.	311	1.624	598	1.294	1.563	1.873	.	.
Weiblich	9.869	.	510	2.536	1.000	1.646	1.658	2.519	.	.
<b>Zusammen</b>	<b>55.368</b>	.	<b>821</b>	<b>4.160</b>	<b>1.598</b>	<b>2.940</b>	<b>3.221</b>	<b>4.392</b>	<b>1.877</b>	<b>36.359</b>
<b>Mitunterstützte ohne Familienbeihilfe</b>										
Männlich	1.210	.	8	394	100	214	319	175	.	.
Weiblich	1.409	.	18	543	104	75	347	322	.	.
<b>Zusammen</b>	<b>9.101</b>	.	<b>26</b>	<b>937</b>	<b>204</b>	<b>289</b>	<b>666</b>	<b>497</b>	<b>247</b>	<b>6.235</b>
<b>Mitunterstützte mit Familienbeihilfe</b>										
Männlich	2.515	.	48	987	215	357	509	399	.	.
Weiblich	3.761	.	53	1.255	345	774	515	819	.	.
<b>Zusammen</b>	<b>28.186</b>	.	<b>101</b>	<b>2.242</b>	<b>560</b>	<b>1.131</b>	<b>1.024</b>	<b>1.218</b>	<b>1.128</b>	<b>20.782</b>
<b>Summe Mitunterstützte</b>										
Männlich	3.725	.	56	1.381	315	571	828	574	.	.
Weiblich	5.170	.	71	1.798	449	849	862	1.141	.	.
<b>Zusammen</b>	<b>37.287</b>	.	<b>127</b>	<b>3.179</b>	<b>764</b>	<b>1.420</b>	<b>1.690</b>	<b>1.715</b>	<b>1.375</b>	<b>27.017</b>
<b>Summe Allein-, Haupt- und Mitunterstützte</b>										
Männlich	10.988	.	367	3.005	913	1.865	2.391	2.447	.	.
Weiblich	15.039	.	581	4.334	1.449	2.485	2.520	3.660	.	.
<b>Zusammen</b>	<b>93.541</b>	<b>886</b>	<b>948</b>	<b>7.339</b>	<b>2.362</b>	<b>4.360</b>	<b>4.911</b>	<b>6.107</b>	<b>3.252</b>	<b>63.376</b>
<b>Darunter Dauerunterstützte</b>										
Männlich	10.704	.	374	2.648	754	1.865	2.166	1.502	1.395	.
Weiblich	14.631	.	598	3.820	1.223	2.495	2.844	1.923	1.728	.
<b>Zusammen</b>	<b>29.419</b>	<b>617</b>	<b>972</b>	<b>6.468</b>	<b>1.977</b>	<b>4.360</b>	<b>5.010</b>	<b>3.425</b>	<b>3.123</b>	<b>3.467</b>

Q: Sozialhilfestatistik 2001. - <sup>1)</sup> Die Österreich-Summen sind als Summe der Bundesländer horizontal zu lesen (aufgrund fehlender Angaben für Burgenland, Vorarlberg und Wien ergibt in der Österreich-Vertikale die Summe aus Männlich und Weiblich nicht Zusammen).

Beilage 3

Standardisierte Brutto-Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen 2000 nach Bundesländern (in EUR)												
Dezile/Quantile	Unselbständig Erwerbstätige			ArbeiterInnen			Angestellte			Beamte		
	Insgesamt	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
<b>Österreich</b>												
Zahl d. Personen	3.444.476	1.555.219	1.889.257	1.479.536	534.483	945.053	1.619.560	910.129	709.451	345.360	110.607	234.753
25%	14.244	10.219	19.687	12.561	7.541	17.634	14.434	11.637	22.187	26.061	24.232	26.737
50%	30.869	24.152	35.658	24.696	17.031	27.325	35.397	26.336	47.710	42.699	40.517	44.021
75%	25.402	18.706	30.914	19.108	12.693	22.735	28.808	20.515	39.447	36.392	32.876	38.048
Arithmetisches Mittel	112.781	47.947	64.834	51.115	16.545	34.570	49.138	28.246	20.892	12.528	3.156	9.372
Zahl d. Personen	14.543	9.869	19.919	13.510	7.540	18.415	13.836	11.103	21.603	26.492	25.254	26.709
25%	29.942	22.250	33.807	25.212	16.246	27.699	32.088	24.425	43.799	41.893	41.530	42.123
75%	24.179	17.522	29.102	19.669	12.127	23.279	26.051	18.950	35.651	35.234	33.020	35.980
Arithmetisches Mittel	222.919	99.292	123.627	104.015	37.899	66.116	94.375	54.187	40.188	24.529	7.206	17.323
Zahl d. Personen	14.286	9.887	19.636	13.112	7.473	18.047	13.785	11.119	21.602	28.231	25.992	26.307
25%	29.402	22.539	33.429	24.066	16.823	26.472	33.108	24.979	44.617	42.117	41.346	42.650
75%	24.062	17.741	29.138	18.898	12.469	22.583	26.693	19.314	36.641	35.836	33.643	36.749
Arithmetisches Mittel	651.362	287.233	364.129	263.122	89.080	174.042	309.144	173.462	135.682	79.086	24.681	54.405
Zahl d. Personen	14.703	10.383	20.219	12.849	7.495	17.986	14.539	11.668	22.652	25.602	23.624	26.277
25%	29.402	22.539	33.429	24.066	16.823	26.472	33.108	24.979	44.617	42.117	41.346	42.650
75%	24.062	17.741	29.138	18.898	12.469	22.583	26.693	19.314	36.641	35.836	33.643	36.749
Arithmetisches Mittel	579.286	254.412	324.874	268.435	92.795	175.640	265.263	148.067	117.196	45.588	13.550	32.038
Zahl d. Personen	14.077	9.452	20.430	12.844	7.267	18.684	14.002	10.879	23.599	26.073	24.535	26.454
25%	29.402	22.539	33.429	24.066	16.823	26.472	33.108	24.979	44.617	42.117	41.346	42.650
75%	24.062	17.741	29.138	18.898	12.469	22.583	26.693	19.314	36.641	35.836	33.643	36.749
Arithmetisches Mittel	579.286	254.412	324.874	268.435	92.795	175.640	265.263	148.067	117.196	45.588	13.550	32.038
Zahl d. Personen	13.787	9.954	19.387	12.318	7.655	17.198	14.108	11.292	22.558	26.511	25.301	26.744
25%	29.402	22.539	33.429	24.066	16.823	26.472	33.108	24.979	44.617	42.117	41.346	42.650
75%	24.062	17.741	29.138	18.898	12.469	22.583	26.693	19.314	36.641	35.836	33.643	36.749
Arithmetisches Mittel	228.282	106.816	121.466	102.336	40.548	61.788	106.944	60.906	46.038	19.002	5.362	13.640
Zahl d. Personen	13.787	9.954	19.387	12.318	7.655	17.198	14.108	11.292	22.558	26.511	25.301	26.744
25%	29.402	22.539	33.429	24.066	16.823	26.472	33.108	24.979	44.617	42.117	41.346	42.650
75%	24.062	17.741	29.138	18.898	12.469	22.583	26.693	19.314	36.641	35.836	33.643	36.749
Arithmetisches Mittel	29.767	22.865	34.968	24.057	17.296	26.838	34.224	25.322	46.274	43.993	41.709	45.252
75%	24.433	17.757	30.304	18.550	12.916	22.247	27.757	19.541	38.626	37.410	34.090	38.714
Arithmetisches Mittel	24.433	17.757	30.304	18.550	12.916	22.247	27.757	19.541	38.626	37.410	34.090	38.714

Steiermark												
Zahl d. Personen	488.927	214.329	274.598	235.099	80.266	154.833	206.414	119.695	86.719	47.414	14.368	33.046
25%	13.979	9.563	19.921	12.881	7.052	18.504	13.653	11.147	21.856	25.791	25.492	25.867
50%	21.629	15.309	28.416	19.569	12.065	22.923	22.127	17.206	31.704	33.280	34.523	32.763
75%	29.666	22.552	33.730	25.172	16.425	27.637	33.305	24.690	45.926	42.618	41.820	43.192
Arithmetisches Mittel	24.109	17.455	29.303	19.440	12.115	23.237	26.665	19.008	37.234	36.133	34.350	36.907
Tirol												
Zahl d. Personen	296.671	134.501	162.170	143.913	56.140	87.773	128.692	72.933	55.959	23.866	5.428	18.438
25%	13.488	9.110	19.225	12.141	7.140	17.394	13.471	10.614	21.918	26.659	24.077	27.316
50%	20.810	15.363	23.160	18.311	12.717	22.028	22.760	17.181	32.371	34.718	33.277	34.702
75%	28.779	21.573	33.688	24.041	17.397	26.817	32.438	24.325	43.865	44.013	41.100	45.124
Arithmetisches Mittel	23.215	16.592	28.708	18.510	12.673	22.244	25.854	18.392	35.579	37.334	32.937	38.628
Vorarlberg												
Zahl d. Personen	147.834	66.421	81.413	68.350	27.501	40.849	71.061	36.774	34.287	8.423	2.146	6.277
25%	14.143	9.122	20.882	12.177	6.949	18.006	15.481	10.845	26.760	27.338	21.797	29.105
50%	22.247	15.779	27.333	19.301	12.631	23.950	22.741	18.039	33.474	33.245	30.749	37.633
75%	31.137	22.383	37.289	24.954	17.988	27.773	37.182	25.602	47.584	45.786	38.405	48.321
Arithmetisches Mittel	24.867	16.908	31.361	18.858	12.893	22.873	29.062	19.130	39.715	38.243	30.289	40.963
Wien												
Zahl d. Personen	716.414	344.268	372.146	243.151	93.709	149.442	388.349	215.859	172.490	84.914	34.700	50.214
25%	14.634	12.390	18.059	11.725	8.949	14.538	15.878	13.722	20.389	26.258	23.760	28.080
50%	22.835	19.345	25.263	17.338	13.600	20.960	22.762	19.975	31.674	33.224	30.124	35.533
75%	33.454	28.658	38.755	23.296	17.836	25.918	38.299	30.615	49.857	44.120	40.560	47.137
Arithmetisches Mittel	28.032	22.400	33.242	18.271	13.902	21.010	32.023	24.364	41.608	37.731	33.135	40.907

Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerstatistik 2000

<sup>1)</sup> Ohne Lehrlinge. Bruttojahresbezüge gemäß § 25 EStG abzüglich der mit festen Sätzen besteuerten Bezüge gem. § 67 Abs. 3 bis 8 EStG (das sind v.a. Abfertigungen und Urlaubsschädigungen/-abfindungen), dividiert durch die Anzahl der Bezugstage, multipliziert mit 366.

Lesehilfe: 25% der ... verdienen weniger als ...



# Beilage 4

**Standardisiertes Brutto-Jahreseinkommen <sup>1)</sup> 2001 der unselbständig Erwerbstätigen (in EUR)**

Dezile/Quartile	ArbeiterInnen		Angestellte		BeamtInnen		Unselbständig Erwerbstätige		
	Zusammen	Frauen	Männer	Zusammen	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
10%	6.170	3.600	11.160	7.630	6.050	12.090	22.280	17.950	23.460
25%	12.540	7.530	17.960	14.560	11.760	22.720	26.760	25.020	27.430
50%	19.420	12.980	23.070	21.080	18.830	33.410	33.820	32.630	34.420
75%	25.500	17.540	28.230	36.360	27.030	49.130	43.580	41.500	44.930
90%	31.550	21.500	34.270	54.270	36.630	70.430	55.960	49.530	59.410
Arithmetisches Mittel	21.570	13.050	26.410	29.450	21.060	40.320	37.150	33.690	38.830

Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerstatistik 2001  
 1) Brutt jahresbezüge gemäß § 25 EStG abzüglich der Bezüge gem. § 67 Abs. 3 bis 8 EStG (das sind v.a. Abfertigungen und Urlaubentschädigungen/-abfindungen) dividiert durch die Anzahl der Lesehilfe: 10% der ... verdienen weniger als ...